

Vom Tüftler zum Global Player
Industrialisierung im ländlichen Raum am Beispiel der Firma Hohner in Trossingen

Verhalten Matthias Hohner gegenüber seinen Arbeitern	D5
---	----

„(...) Hohner duzte die Arbeiter, die ihn mit „Ihr“ oder „Sie“ ansprachen (...). Auf Gratifikationen (Geschenke) hatte niemand einen Anspruch, sie lagen allein im Belieben des Chefs.

Die Kehrseite des paternalistischen (bevormundenden) Modells bestand des Weiteren in einer Vielzahl persönlicher Einschränkungen der Arbeiter, besonders außerhalb der Fabrik.

So legte Hohner „grossen Wert darauf, dass seine Gesellen und Lehrlinge... regelmäßig die Kirche besuchten. Kirchenschwänzern gegenüber konnte er recht deutlich werden.“

Aus Sorge um die Respektabilität des Unternehmens und das Seelenheil seiner Arbeiter beobachtete er deren Lebenswandel sehr genau.

„Er wollte ... immer wissen, was sich in der Gemeinde zugetragen hatte, namentlich dann, wenn dabei seine Gesellen eine Rolle spielten (...)

Wenn einer ... etwas ausgefressen hatte, stellte der alte Herr regelmäßig ein strenges Kreuzverhör an, bei dem es an Ermahnungen nicht fehlte.“

Standen Wahlen an, „achtete“ er „darauf, dass alle Werksangehörigen ihre Wahlpflicht erfüllten ... Wer gewählt hatte, durfte zwei Glass Bier trinken.“